

Etat des grossen Generalstabes der Schweiz. Armee

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **16=36 (1870)**

Heft 31

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-94412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Stat des großen Generalstabs der Schweiz,
Armee.**

**Hauptquartier Olten.
(Offiziell.)**

Oberbefehlshaber der Armee:

Hans Herzog, General, in Aarau.

1. Adjutant: Siber, Gustav, Oberstlieutenant im Artilleriestab in Zürich; 2. Adjutant: Le Roy, Ch. U., Stabshauptmann in Locle; 3. Adjutant: Roth, Alfred, Oberlieutenant im Art.-Stab in Aarau. Stabssekretaire: Vonkilsch, Ed., in Zürich; Frieder, Othmar, in Aarau.

Adlatus des Oberkommandanten:

Rothpleg, Emil, eidg. Oberst in Aarau, zugleich Chef der Operationssektion.

Chef des Generalstabs:

Paravicini, Rudolf, eidg. Oberst in Basel.

1. Adjutant: Pfyster, Alph., eidgenössischer Oberstl. in Luzern; 2. Adjutant: Altorfer, Heinrich, Geniestabshauptmann in Basel. Persönlicher Adjutant: Tschann, Viktor, Stabshauptmann in Bern. Stabssekretair: Burckhardt, Karl in Basel.

Souschef des Stabs:

Hofftetter, Gustav, eidg. Oberst in Bern.

Adjutant: David, Konstant., Stabshauptmann in Correvon; Stabssekretair: Luttringshausen, Karl Eduard in Basel.

Generaladjutant:

Philippin, Jules, eidg. Oberst in Neuenburg.

1. Adjutant: Bonnard, Emil, eidgenössischer Oberstl. in Lausanne (Kommandant des Hauptquartiers); 2. Adjutant: Caviezel, Karl Joh., Stabsmajor in Chur; 3. Adjutant: Blösch, Friedrich, Stabshauptmann in Biel (Aufsicht über die Pferde, Bagage etc.)

Rapportwesen:

Stauffer, Karl, Oberstlieutenant im Kommissariatsstab in Bern; Stabssekretair: Wittwer, Henri, in Neuenburg.

Dem Hauptquartier zugetheilt: **Kriegskommissair:** Martin, L. Alexander, Stabshauptmann in Berrieres; **Arzt:** Ernst, Friedrich, Stabshauptmann in Zürich; **Stabsarzt:** Buhofer, Samuel, Stabshauptmann in Zofingen.

Sektionen:

Allgemeine Sektion:

Chef: Feiß, Joach., eidgenössischer Oberst in Bern. Adjutant: Ringier, Gottlieb, Stabshauptmann in Aarau; Stabssekretair: Ducommun, Elie, in Bern; Nöplin, Joh. Rud., in Basel.

Operationssektion:

Rothpleg, Emil, eidg. Oberst in Aarau.

Adjutant: Pflieger, Karl Heinrich, Stabshauptmann in Schönenverd. Stabssekretair: Schuster, J. J., in Basel.

Historisch-statistische Sektion:

Chef: Rüstow, Wilh., eidg. Oberst in Unterstraf.

Adjutant: Alioth, Rudolf, Geniestabslieutenant in Aarlesheim.

Topographische Sektion:

Chef: Siegfried, Herm., eidg. Oberst in Bern.

Zugetheilt: Marcuard, Friedr., Stabsmajor in Bern.

(Verbleibt in Bern.) Bürnier, Viktor, Geniestabsmajor in Lausanne; Thormann, Georg, Geniestabshauptmann in Bern. Wandelier, Arthur, in Bern.

Eisenbahn- und Telegraphensektion:

Chef: Grandjean, Jules, eidg. Artillerie-Oberstl. in Chaurdefonds.

Adjutant: Bütticaz, Charles, Geniestabshauptmann in Lausanne.

Genie:

Oberkommandant: Wolf, J. C., eidg. Oberst in Zürich.

1. Adjutant: Dumur, Jules, Stabshauptmann in Zürich; 2. Adjutant: Schmidlin, Wilhelm, Stabshauptmann in Basel. Stabssekretair: Hartmann, Philipp, in Aathal.

Stabschef: v. Hegner, eidgenössischer Oberstlieutenant in Erlen.

Adjutant: Pictet-Mallet, Eduard, Stabshauptmann in Genf.

Chef des technischen Bureau's: Liardet, Charles, eidg. Oberstlieutenant in Lassaraz. Dessen Gehülfe: v. Mai, Eduard, Stabshauptmann in Nidau.

Artillerie:

Oberkommandant: Burnand, Eduard, eidg. Oberst in Moudon.

1. Adjutant: de Valliere, Th., eidgenössischer Oberstlieutenant in Lausanne. 2. Adjutant: Bluntschli, Karl, Stabsmajor in Zürich. 3. Adjutant: Pestalozzi, Joh., Stabshauptmann in Zürich.

Stabschef: Bleuler, Hermann, eidg. Oberstlieutenant in Aarau.

Adjutant: Hebbel, Otto, Stabslieut. in St. Gallen.

Zugetheilt: Wirz, Gotthold, Stabsoberlieut. in Schöftland; Gessner, C., Artillerielieutenant in Zürich. Stabssekretair: Fuchs, Viktor, in Solothurn.

Parqudirektor: Pestalozzi, Karl, eidgenössischer Oberst in Zürich.

Zugetheilt: Lehmann, Jakob, Stabsoberlieutenant in Zofingen.

Kavallerie. (Einstweilen nicht einberufen.)

Oberkommandant (zugleich Kommandant der Kavalleriereserve): Quinlet, James, eidg. Oberst in Bevey; 1. Adjut.: Wegmann, Josef, Stabsmajor in Erlenbach; 2. Adjut.: v. Sury, Oskar, Stabsmajor in Solothurn.

Stabschef: Kottmann, Joh., eidg. Oberstl. in Solothurn. Stabssekretär: Berdoz, Louis in Lausanne.

Kommissariat.

Oberkriegskommissariat in Bern.

Oberkriegskommissair: Denzler, Louis, eidg. Oberst in Bern.

Dessen Repräsentant im Hauptquartier: Schenk, J. J., Oberstl. in Aarwiesen.

Kriegszahlmeister: Gluz-Blogheim, Karl, Stabsmajor in Bern.

Bureauchef: Grenus, Edmund, Stabsmajor in Bern.

Adjutanten: Ernst, Fr. Louis, Stabshauptmann in Lausanne; Billichodi, Gustav, Stabslieut. in Bern; Schalch, Emil, Stabslieut. in Schaffhausen; Strähl, Gustav Rudolf, Stabslieut. in Zofingen.

Für Magazine und Verpflegung. In Olten: Waldmann, Kav., Oberstl. in Korschach; Marti, Adolf, Stabsl.

in Summiswald. In Brugg: Gubelmann, Alb. Stabsl. in Weiskon. In Biel: Obrecht, J. Chr., Stabslieut. in Landschlacht. In Zürich: Zellweger, Joh. Kaspar, Stabsl. in Herisau. In Herzogenbuchsee: Brunner, Hugo, Stabslieut. in Bern.

J u s t i z.

Oberauditor: Koch, Jules, eidg. Oberst in Lausanne (einstweilen nicht eingerückt).

Großrichter des Hauptquartiers: Bischoff, Gottlieb, eidg. Oberstl. in Basel.

S a n i t ä t.

Oberfeldarzt: Lehmann, Saml., eidg. Oberst in Bern.

Stabsarzt: Ruepp, Traugott, eidg. Oberstl. in Sarmenstorf

Zugtheilt als Chef des Spitaldienstes: Wieland, Fridolin, eidg. Oberstl. in Schöftland. Gehülfe: Baader, Arnold, Stabsoberl. in Gelterkinden. Ambulancekommissaire: Müller, Friedrich in Schöftland, Probst, Christian in Langnau, Wackernagel, Joh. Gottfried in Basel, Stabslieut., Stabssekretär: Lehmann, Gustav in Chaugdefonds.

Oberpferdarzt: Zangger, J. N., eidgen. Oberst in Zürich.

Adjutant: Botterat, Louis Denis in Yverdon. (Verbleiben beim Oberkriegskommissariat in Bern.) Zugtheilt: Lehmann, Wilh., Lieut. im Kommissariatsstab in Langnau.

A u s l a n d.

Österreich. (Bericht über den am 2. und 4. April 1870 auf der Simmeringer Haide angestellten Vorversuch mit Langgeschossen aus glatten Feuerrohren.) (System Garais.) Die Neue Militärgeltung schreibt: Wir geben nachstehend das Wesen der von Herrn Franz Garais, Ritter der eisernen Krone etc., vorgeschlagenen Reformen im Gebiete der Artilleriewaffe und das Ergebnis der diesfalls angestellten Vorversuche.

Herr Garais beantragte das Prinzip und die korrekte Anwendung seiner Geschosse auf das bestehende Artilleriematerial unter Einem zu erproben; die Versuchs-Kommission gestattete dies jedoch nicht, und so wurde nur die Erprobung des Prinzips beschlossen. Herr Garais acceptierte das Programm mit geringen Modifikationen, und wurde dieses vom Reichskriegsministerium genehmigt. Die Verbesserungsvorschläge des Herrn Garais im Geschützwesen bestehen:

1. In einer Zündungsmethode der Geschützladungen, wodurch die absolute Kraft des Pulvers entwickelt und benützt werden kann. Dies entspricht sowohl der Natur des Schießapparats, als der für Kriegszwecke unerlässlichen Ökonomie der Kräfte.

Jede Pulvermasse wird nämlich durch den proponierten Verbrennungsakt im Laderaum regelmäßig und fast momentan in Gas aufgelöst. Dies gibt, wie gesagt, absolute Kraft, und diese gewährt die Möglichkeit, den Geschosseffekt zweckentsprechend im Voraus zu bestimmen; ferner ist die Wirkung gleicher Ladungen stets gleichartig; der Gasdruck auf das Geschoss und die Rohrwände ist gleich zu Ende, und dies bringt einen kleineren Rückschlag mit sich und gestattet die Rohre zu verkürzen und zu erleichtern, was insbesondere für Seestaaten von höchster Bedeutung ist.

2. In Langgeschossen, welche aus glatten Rohren ohne Notation gefeuert mit der Spitze voraus die normale Flugbahn genau einhalten und mindestens dieselbe Tragfähigkeit besitzen wie jetzt, wo man sie unter Umständen mit Notation schießt. Diese Geschosse können in beliebiger Gestalt und Masse erzeugt werden; also ist es auch möglich, die im Feldkriege er-

forderliche Geschossmasse aus einem Rohre zu schießen, welche jetzt aus zweierlei Kalibern geschossen wird.

Da man auch Rundgeschosse in gleicher Weise ohne Notation schießen kann, so bleiben die glatten Festungs- und Küstengeschütze mit ihrer Munition unverändert, und kommt nur das höchst einfache und wechselfeile Mittel zur vollständigen Ausweitung der Kräfte hinzu.

3. In einer Konstruktion von Kartätschbüchsen, wodurch der Schuß im Rohre zusammengehalten, große Tragweite und Perkussionen, dann geringe Streuung der Schrote, also ein wirksamer Kartätschschuß im Bereiche der größten Infanterie-Schußweite ermöglicht wird.

Der Zweck der in Rede stehenden Schießversuche ist: das Prinzip der vorgeschlagenen Langgeschosse einer ersten Erprobung zu unterziehen, ob nämlich diese Geschosse ohne Notation das Rohr verlassen, die normale Flugbahn mit nach vorn gekrümmter Spitze einhalten, eine entsprechend große Tragweite besitzen, endlich das Ziel sicher und mit hinlänglicher Perkussion treffen, ferner daß die Kartätschgeschosse des Proponenten eine sehr gute Wirkung selbst bis auf 1200 Schritte Distanz haben.

Zur Ausführung des Versuches wurde anfänglich wegen Herabminderung der Kosten ein glattes Gpündiges Feldkanonenrohr sammt der dazu gehörigen Laffette bestimmt. Das Rohr war nach einer bezüglichen Konstruktionszeichnung des Proponenten für Centralzündung herzurichten.

Die nötigen Geschosse: 20 Stück 1½ Kaliber, eben so viele 3 Kaliber lange Hohlgeschosse, dann 20 Stück Kartätschgeschosse, deren Anzahl vermehrt wurde, ließ der Proponent bei Privatien erzeugen, ebenso auch die Zündnadeln.

Als dies Alles schon erzeugt war, entdeckte der Proponent, daß die Seele des zum Versuche bestimmten Rohres durch Geschossaufschläge stark beschädigt und überdies im Laderaum um XIV, an der Mündung aber um XIV erweitert sei. Wenn dies Rohr nach den bestehenden Normen auch vollkommen kriegsmäßig ist, so ist der Kampfplatz kein Versuchsfeld, wo es sich nur um die Erforschung wissenschaftlicher Wahrheiten handelt.

Der Proponent bemerkte dies dem k. k. Militär-Komite, und nun wurde ein geeigneter 4Pfünder auf 3' 6" Durchmesser glatt gebohrt und nach obiger Zeichnung für Centralzündung eingerichtet.

Nun mußte aber auch die Munition modifiziert werden, was bei der Kürze der zur Ausführung des Versuches anbrauchten Zeit und den äußerst beschränkten Hilfsmitteln des Proponenten natürlich nur sehr mangelhaft geschehen konnte.

Die Pulverladungen waren in dem Maße, wie bei den gegengenen Feldgeschützen, nämlich ¼/100 Geschossschwere bestimmt, und die Patronen im Handlaboratorium auf der Simmeringer Haide erzeugt. Das für den Versuch bestimmte Pulver schlug aber auf der Probe um 50 weniger, als das schwächste des für gegogene Geschütze normierten, welches mindestens 700 schlagen muß und von besserem Schrot und Korn ist. Vor Beginn des Versuches am 2. d. konstatierte der Proponent diese Ungleichheit der Verhältnisse, und nachher überzeugte sich die Kommission durch Gradirung des Pulvers von der Richtigkeit der Behauptung des Herrn Garais.

Laut Programm sollten von jeder Geschossgattung 5 Schuß unter 0° Elevation gegen die freie Ebene abgegeben werden, um die Weite des Horizontalschusses zu konstatieren.

Der erste Schuß mit 1½ Kaliber langem Hohlgeschoss, im Mittelgewicht 6 Pfd. 25 Loth und einer Ladung von 30 Loth 65gratigem Pulvers, mittelst Zündnadel in der ganzen Länge der Pulverpatrone gezündet, ergab 216 Schritte ersten Aufschlag, wobei die Furche deutlich zeigte, daß das Geschoss mit der Spitze vorausflog.

Der gegogene 4Pfünder mit 34 Min. Elevation ergibt mit derselben Ladung, aber einem weit bessern Pulver und 6 Pfd. 13 Loth Geschossgewicht, gegen ein 6' hohes Ziel nur 217 Schritte befriedigenden Raum; der gegogene 8Pfd. mit 41 Minuten Elevation segar nur 193 Schritte.

Die angewendete Zündnadel fungierte ganz gut, sie war aber